

Ein Blick auf die letzten Wahlen in der Türkei

von Alper Acik und Ulas Sunata

Jetzt, in der Zeit nach den Wahlen in der Türkei, verspüren wir Erleichterung, denn wir sehen in den Ereignissen einen großen Erfolg für die Entwicklung der türkischen Demokratie.

Seit der Errichtung der türkischen Republik hat die Armee sich selbst als ultimativen Beschützer der „kemalischen Ideale“ gesehen, welche sich unter den sechs Prinzipien, Republikanismus, Populismus, Säkularismus, Reformismus, Nationalismus und Dirigismus zusammenfassen lassen.¹ Die Militärputsche

und Interventionen

1960, 1971, 1980

und 1997²⁻⁵ be-

wiesen, dass das

Militär nicht zögert

diese Rolle auch umzusetzen,

aber wichtiger:

diese Ereignisse zeigten,

wie diese rückwärtsgewand-

ten und schlecht definierten

Ideale über demokratische

Rechte und Menschenrechte

gesetzt wurden.

Der letzte Beweis hierfür war

das Memorandum vom 27.

April 2007⁶. Wir sehen nun die

Ergebnisse der letzten Wahl als

offensichtliche Ablehnung dieser

autoritären Rolle.⁷

Aber wie kommt es, dass Menschen

wie wir, welche sich als erste von

konservativen und religiösen

Sichtweisen distanzieren, diesen

deutlichen Gewinn der AKP und

das Ein-Parteien-Kabinetts von

Erdogan feiern? Um diese Frage

zu beantworten, muss man die

Alternativen in Betracht ziehen,

die uns diese Wahl hätte bescheren

können. Eines der im Vorfeld

diskutierten Szenarien nahm an,

das die Konsequenzen des

genannten Memorandums und

der so genannte „Republikanische

Protest“⁸ der AKP einen

Stimmverlust bescheren würde,

sie aber dennoch als stärkste

Partei aus der Wahl hervorgehen

würde. Ein solcher Verlust hätte

dazu geführt, dass die AKP eine

Koalition hätte eingehen müssen.



der Nationalistischen Bewegung)⁹ und die CHP (Republikanische Volkspartei¹⁰), von denen die erste eine extrem-nationalistische Partei und die zweite eine Befürworterin des Memorandums ist. Dies hätte nur die kurdischen Unabhängigen als Partner für die AKP übriglassen. Die Geschichte der immer wieder unterbrochenen türkischen Demokratie hat uns überzeugt, dass die gemeinsame Beteiligung von Islamisten und Separisten an der Regierung den Weg für eine militärische Intervention, wenn nicht sogar für einen Militärputsch gebnet hätte.

Das zweite Szenario, bei dem die AKP nicht an der Regierung beteiligt gewesen wäre, hätte eine CHP-

MHP Koalition

bedeutet. Einige

Beispiele von

Übereinstimmun-

gen zwischen die-

sen beiden

Parteien, einge-

schlossen den Ar-

tikel 301 (das

Gesetz über die

Beleidigung des

Türkentums, wel-

ches in der letz-

ten Zeit oft in

den Medien ge-

wesen ist, beson-

ders im

Zusammenhang

mit den Hrant Dink- und Orhan Pamuk-Verfahren)¹¹ sind die Einstufung von Minderheiten als

Pseudo-Bürger und ihre Rolle bei der Unterstützung jeglicher Formen von aggressiven Nationalis-

¹ <http://www2.mkutup.gov.tr/ilkelcer-eng.html>

² http://en.wikipedia.org/wiki/Military_coup_in_Turkey%2C_1960

³ http://en.wikipedia.org/wiki/Military_coup_in_Turkey%2C_1971

⁴ http://en.wikipedia.org/wiki/1980_Turkish_coup_d'%C3%A9tat

⁵ http://en.wikipedia.org/wiki/1997_Turkish_coup_d'%C3%A9tat

⁶ <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/6602775.stm>

⁷ http://en.wikipedia.org/wiki/Justice_and_Development_Party_%28Turkey%29

⁸ http://en.wikipedia.org/wiki/Republic_Protests

⁹ http://en.wikipedia.org/wiki/Nationalist_Movement_Party

¹⁰ http://en.wikipedia.org/wiki/Republican_People%27s_Party_%28Turkey%29

¹¹ <http://web.amnesty.org/library/index/ENGEUR440032006>

mus. Betrachtet man diese denkbaren oder undenkbareren, aber in jedem Fall fatalen Konsequenzen dieser zwei alternativen Szenarios, glauben wir, dass die derzeitige Situation wünschenswert genug ist, um Optimismus zu erlauben.

Aber lasst uns einen kurzen Blick auf die Dinge werfen, die uns an den Ergebnissen dieser Wahl besonders interessieren. In den letzten zwei Jahren waren wir Zeugen des Aufstiegs des aggressiven Nationalismus, des Auftauchens der so genannten „Lynch-Kultur“ und eines generellen Anwachsens der Anzahl von Gruppen, die Opfer von Bevormundung hinsichtlich kultureller Identität, sexueller Vorlieben, religiöser Praktiken und jeglicher Form der Kritik gegenüber Militarismus wurden – Kurden, Homosexuelle, Kopftuchträger und Wehrdienstverweigerer, um nur einige zu nennen.

All diese Vorkommnisse bestärken den faschistoiden „Verräter-Diskurs“.

Der Höhepunkt dieses Trends, und sein augenfälligstes Beispiel, war die verdammenswerte Ermordung des armenischen Journalisten und Menschenrechts-Aktivisten Hrant Dink. Dieses schreckliche Ereignis ließ uns in bitterem Pessimismus zurück, vor allem da die zuständigen Stellen keine Bereitschaft zeigten, die soziologischen Aspekte und versteckten Hintergründe der Tat aufzudecken und stattdessen nur einen 17-jährigen Mörder präsentierten. Wir wissen jetzt, dass zumindest ein Mitglied des Parlaments, Ufuk Uras¹², eine liberaler Sozialist im besten Sinne, diese Mission zu seiner Priorität gemacht hat.

Weiterhin ist es eine Schande, zieht man in Betracht, dass die Kurdenfrage nur auf politischem Wege gelöst werden kann, dass im letzten Parlament keinerlei kurdische Vertreter zu finden waren. Die lächerliche 10 %-Hürde, die genommen werden muss um in das Parlament zu gelangen,

war der Hauptgrund hierfür. Wie auch immer, der Erfolg der anderen gewählten 23 Unabhängigen (Tausend Hoffnungen) Kandidaten – unterstützt durch die DTP (Partei der Demokratischen Gesellschaft¹³) – kündigt die Rückkehr der kurdischen Stimme in das Parlament an.

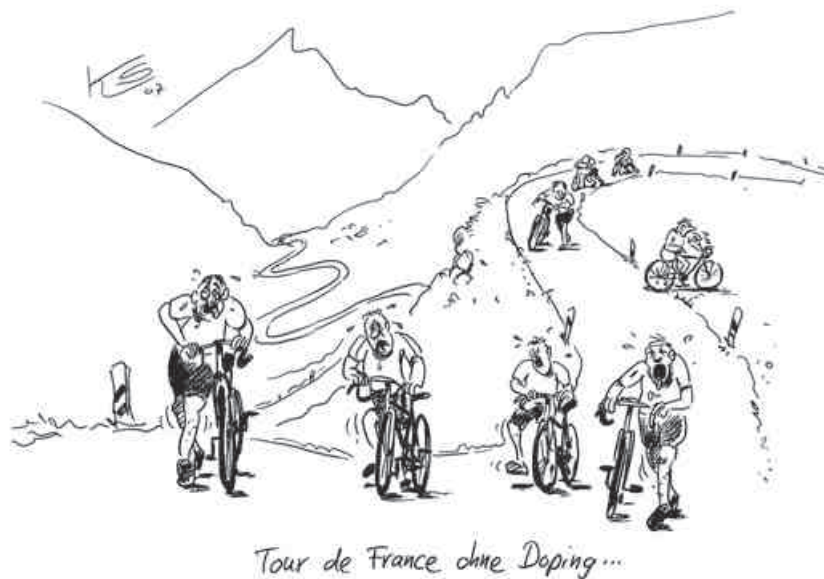
Diese Hürde hat effizient die richtige Funktion der repräsentativen Demokratie in der Türkei bis zu dieser letzten Wahl behindert. Um die 10 %-Hürde zu meistern, wurde das Model der unabhängigen Kandidaten zur Strategie der Unterdrückten. Aber auch so sehen wir die Wahl von 24 „Tausend Hoffnung“ Kandidaten nur als begrenzten Erfolg.

Die Energie, die bei dieser Kampagne freigesetzt wurde, hat einerseits das Potential um zu Änderungen in der neuen Regierung zu führen, andererseits zeigen sich jetzt schon Zeichen einer außerparlamentarischen Opposition für die nahe Zukunft.

Aber der deutlichste demokratische

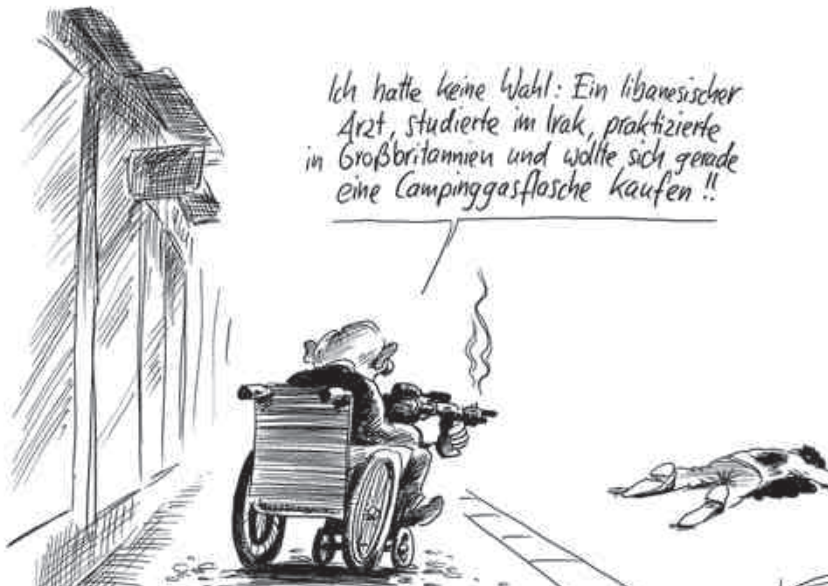
Erfolg im Angesicht dieser Hürde ist die Veränderung in der Anzahl der Stimmen, die wirklich das Parlament erreichten, was offensichtlich unabhängig von unseren ideologischen Vorlieben ist. Während bei der letzten Wahl 45 % der Stimmen auf Kandidaten entfielen, die es nicht in das Parlament schafften, konnten diesmal 90 % der Wähler ihren Kandidaten im Parlament sehen. Im Kontext des parlamentarischen Systems betrachten wir dieses Resultat als Rückkehr zur Normalität für die türkische Demokratie, bei der mehr Menschen sicher sein können, dass ihre Repräsentanten einen Sitz im Parlament bekommen.

Wie auch immer, der richtige Kampf beginnt erst jetzt. Die zerstörerischen Maßnahmen der letzten AKP-Regierung und die Abwesenheit einer wirklichen Opposition wurden nicht vergessen und es wurden daraus Lehren gezogen. Das Level der Vetterwirtschaft in der AKP, ihr Schweigen bezüglich der Verfahren zum Artikel 301, die heuchlerische Haltung, die sie im Bezug auf die parlamentarische Immunität eingenommen hatte, die Inkompetenz mit der die Kopftuchfrage behandelt wurde, die



¹² http://en.wikipedia.org/wiki/Freedom_and_Solidarity_Party

¹³ http://en.wikipedia.org/wiki/Democratic_Society_Party



letzten Tricks mit denen versucht wurde, unabhängige Kandidaten zu behindern und die anderen Vorhaben die eine ernsthafte Reaktion erfordert hätten, die aber von der inkompetenten Opposition unter der CHP verhindert wurden. Die oben genannten Gründe, wegen denen wir den Ausgang der Wahl positiv beurteilen, sind auch unsere Hoffnung für eine neue, authentische, linksgerichtete soziale Bewegung in der Türkei, die der Opposition gegen die AKP eine neue, aufrichtige Stimme gibt.

Es geht auch anders – Freecycle.org

von Andre Moser

Dass sich nicht alle Menschen dem Profitstreben und der Gewinnmaximierung, des sich Bereicherns auf Kosten anderer, verschrieben haben, können wir an den anhaltenden Protesten, die in Heiligendamm hauptsächlich friedlich von Statten gingen, sehen.

Aber nicht nur der Protest und Widerstand im großen Bild muss weiter gehen. Auch in dem kleinen Bild des Alltages kann man etwas tun und das auch noch auf einfache Art und Weise. Wer kennt nicht das Problem, dass man im Laufe der Zeit viele Sachen ansammelt, die eigentlich gar nicht mehr gebraucht werden. Und was soll dann getan werden? Während die einen versuchen, auch noch den letzten Schrott zu übersteuerten Preisen bei Internetauktionen zu verkaufen, schmeißen viele Leute ihre Sachen einfach auf den Sperrmüll – dabei geht es auch ganz anders, mit der Internetplattform von freecycle.org.

Freecycle ist ein mittlerweile weltweit agierendes freiwilliges Netzwerk, das sich in regionalen

Kleingruppen organisiert und versucht, alten Gegenständen einen neuen Sinn zu geben. Die Idee ist ganz einfach: Die regionalen Netzwerke werden über YahooGroups organisiert, in denen sich jeder schnell und kostenlos eintragen kann. Nach der Registrierung kann man einfach per Email seine alten Gegenstände in der Gruppe anbieten, bis sie abgeholt werden. Wichtig dabei ist, dass alles, was angeboten wird natürlich kostenlos abgegeben wird.

Freecycle selber wurde 2003 gegründet – übrigens vom Amerikaner Deron Beal in Tucson – und wächst seitdem rasant. In Deutschland gibt es

mittlerweile in jeder größeren Stadt eine Freecycle-Gruppe. Allen Mitgliedern ist gemeinsam, dass Sie nicht nur ihre alten Sachen schnell loswerden wollen, sondern, dass mit Ihnen auch eine kleine Freude verschenkt wird.

Die Organisation von Freecycle läuft deswegen auch komplett ehrenamtlich. Es gibt keinen Sponsor, keine Werbemails oder sonstigen nervigen Kram, den man von Internetauktionen sonst gewohnt ist. Weggegeben werden darf dabei



Das Freecycle Netzwerk Deutschland